

Inhalt

Vorwort	7
Einführung – Koordinaten einer Insel und ihres Lebensraums	10
I. Frühe Besiedelung und Talayot-Kultur	17
<i>Die Frühzeit</i>	17
<i>Vom »Talayotikum 1« bis zur römischen Eroberung</i>	22
II. Die römische Epoche und Latinisierung Mallorcas	34
III. Die Zwischenzeit der Wandalen und Byzantiner	44
IV. Mallorca im islamischen Orbit	50
V. Die christliche Wende	71
<i>Eroberung, Herrschafts- und Landnahme</i>	71
<i>Der kulturelle Kontext – neue und alte Determinanten</i>	81
VI. Der »Reino de Mallorca« – ein Königreich unter Druck	86
VII. Christen, Mudéjares, Juden und Mozaraber	100
VIII. Neue Herren, alte Wege – Wirtschaft und Politik im globalen Kontext des Späten Mittelalters	112
<i>Mallorca im Zentrum eines weitgespannten Handelsnetzes</i>	112
<i>Mallorca und Nordafrika</i>	116
<i>Genua und Mallorca</i>	118
<i>Jaume III. und die Kanaren</i>	120
<i>Wirtschaft im Binneland</i>	120
<i>Rechtliche und administrative Entwicklungen</i>	125
IX. Mallorca, Teil des spanischen Weltreichs – eine Gesellschaft unter Spannung	131
<i>Der globale Kontext</i>	131
<i>Türkenfurcht und Korsarenwesen</i>	133
<i>Politik, Glaube und Gesellschaft</i>	137

X.	Die Borbonenherrschaft	146
XI.	Rebellion und Restauration – Das 19. Jahrhundert	155
XII.	Von der Republik zur Francodiktatur	174
XIII.	Zeitgeschichte – Vom Ende der Francodiktatur bis zu Mariano Rajoy	189
	Auswahlbibliographie	197
	Bildnachweis	200

Vorwort

Vorliegende Monographie setzt sich in ihrem auf Mallorca fokussierenden Ansatz verschiedensten Kritikpunkten aus. Kann eine zu einem Archipel gehörende Insel aus ihrem größeren geographischen, kulturellen und politischen Umfeld gelöst werden, ohne dass wesentliche Zusammenhänge vernachlässigt werden?

Entspricht eine geographische Eingrenzung von Geschichte überhaupt noch einem modernen Konzept von Historie? Verschiedene Historiker und Kulturwissenschaftler haben bereits darauf hingewiesen, dass, dank einer immer größeren Palette an wissenschaftlichen Methoden, Ansätzen und Erkenntnismöglichkeiten, Fragen nach der Genese und Formierung historischer Räume differenzierter zu betrachten sind. Der vorliegende Band hat es sich daher weniger zur Aufgabe gemacht, eine kurze Geschichte Mallorcas im Kontext der Entwicklung des Raumes der heutigen Autonomen Region der Balearen (katalanisch *Illes Balears*, kastilisch *Islas Baleares*) zu präsentieren, sondern in zusammenfassender Form die Entwicklung der wichtigsten Ereignisse und die Ethnogenese der Stämme, Verbände, Ethnien und Volksgruppen zu skizzieren, die die Hauptinsel Mallorca geprägt haben. Dieses Buch versteht sich also nicht als Gesamtgeschichte der Balearen; auf Ereignisse und Entwicklungen auf den Nachbarinseln Mallorcas wird nur eingegangen, wenn sie für die Entwicklung der Hauptinsel von Relevanz waren oder sind.

Jedoch ist spätestens in der phönizischen und griechischen Epoche der Insel der Einfluss nordafrikanischer und ägäischer Entwicklungen auf die Kultur, Gesellschaft und politische Gestaltung Mallorcas klar nachweisbar, so dass sich der Blick auf andere, die Regionalgeschichte verlassende Zusammenhänge weiten muss, ohne diese allerdings im knappen Rahmen vorliegender Monographie erschöpfend behandeln zu können. Diese Weitung des Blicks trifft vielleicht noch mehr auf die römische und die islamische Epoche der Insel zu. Die Geschichte Mallorcas ist spätestens seit der römischen Zeit untrennbar mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen der iberischen Levante, Südfrankreichs, Italiens und des Maghreb verbunden.

Verschiedene Historiker haben in ihren Porträts der größeren Inseln des Mittelmeers – im Besonderen im Fall von Sizilien – das Bild von »eigenständigen Welten« benutzt. Wir werden sehen, wie dieses Bild allein aus

versorgungstechnischen und ökonomischen Gründen auf Mallorca und die Balearen insgesamt nicht zutrifft. Im Späten Mittelalter wird Mallorca zwar für kurze Zeit ein eigenständiges Königreich, doch auch dieses Gebilde kann nur in Zusammenhang mit wirtschaftlichen Zielen und der Politik benachbarter größerer Mächte, besonders Aragons und Frankreichs, verstanden werden. Die Geschichte Mallorcas im späten 13. und im 14. Jahrhundert ist stets auch im Kontext der zunehmenden, bald fast chronischen Spannungen zwischen der Krone Aragons und dem Haus Anjou zu sehen. Kriege zwischen diesen Häusern wurden an den Küsten Nordafrikas, in den Gewässern von Malta und Sizilien, in Süditalien und im Süden Frankreichs ausgetragen. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu sehen, welche strategische Rolle Mallorca in diesen Konflikten spielen musste.

Mit der allmählichen Ablösung Genuas und Venedigs als bedeutendste christliche Handelsmächte des Mittelmeers durch die Expansion Englands und der Niederlande und die Verschiebung des Zentrums der Weltpolitik nach Norden und in den Atlantik bekam auch das politische und wirtschaftliche Gefüge des westlichen Mittelmeers eine neue Kontur. Ein konstanter Faktor blieb allerdings die ambivalente Rolle Mallorcas: Die Insel war zum einen Handelsdrehscheibe für den Austausch mit Nordafrika, zum anderen Schild des spanischen Festlands und Marinestützpunkt gegen das Osmanische Reich und die nordafrikanischen Fürstentümer. Diese Situation prägte die Gestaltung mallorquinischer Häfen, Städte, Festungen und die Architektur im Allgemeinen, für die nahezu ein halbes Jahrtausend – bis zur Verwaltungsreform der Bourbonen von 1833 – andauernde Existenz des »Reino de Mallorca« im Kontext spanischer bzw. besser habsburgischer oder bourbonischer Großmachtpolitik.

Auf das komplexe und nach wie vor ideologisch befrachtete Thema der Nations- und Staatswerdung Spaniens und der Integration der Balearen soll über die Faktenlage hinaus in diesem Buch nicht tiefer eingegangen werden. Mit Ausnahme einiger kurzer einleitender Erläuterungen soll diese allgemeine Darstellung Distanz zu den Diskussionen historischer Theoriebildung halten. Im Mittelpunkt stehen daher auch für das 19. und 20. Jahrhundert die Sachfragen und die Wendepunkte mallorquinischer Geschichte.

Die Geschichte des »Reino de Mallorca« mit seinem eigenen kulturellen, sprachlichen und gesellschaftlichen Profil gewinnt mit der modernen Diskussion über das »Europa der Regionen« eine aktuelle Dimension, die im Rahmen dieser zusammenfassenden Monographie ebenfalls nicht näher diskutiert werden kann. Regionalismus und Separatismus waren – besonders für eine Insel bzw. Inselgruppe – immer wichtige Themen. Es ist inso-

fern kein Zufall, dass eine umfangreiche eigenständige Beschäftigung mit Mallorcas Geschichte – insbesondere des »Reino de Mallorca« – erst wieder nach dem Ende der Francodiktatur mit der selbstbewussten Besinnung auf regionale Identitäten und neu artikulierten Lokalpatriotismus einsetzte. Für die moderne Erforschung der einstmals zum Herrschaftsbereich der Krone von Aragon gehörenden Territorien und ihrer internationalen Kontakte geben die seit über vierzig Jahren regelmäßig abgehaltenen einschlägigen Themenkongresse (katal. »Congrés d’Història de la Corona d’Aragó«) bedeutende stimulierende Anstöße. Die in ihrem Gefolge publizierten Bände mit Beiträgen internationaler Experten lieferten und liefern wesentliche Fortschritte zur Erforschung verschiedenster, auch interdisziplinärer Themen der Insel.

Die wechselhafte politische, soziale und kulturelle Geschichte Mallorcas und häufige Herrschaftswchsel besonders im Mittelalter spiegeln sich in Quellen, die über verschiedenste Länder des Mittelmeerraums verstreut sind. Bedeutende Dokumente zur Geschichte des zwischen 1229 und 1833 existierenden »Reino de Mallorca« befinden sich in Madrid (Archivo Histórico Nacional de España), Barcelona (Archivo de la Corona de Aragon; Arxiu Municipal), Paris (Archives Nationales; Bibliothèque Nationale), Perpignan (Archives Départementales des Pyrénées Orientales), Montpellier (Archives Départementales de l’Hérault), Florenz bzw. Prato (Archivio di Stato di Firenze, Sezione di Prato), Simancas (Archivo General), Genua (Archivio di Stato) und natürlich Palma (Archivo Capitular; Arxiu del Regne de Mallorca). Die intensive Aufarbeitung der islamischen Vergangenheit des 9. bis 13. Jahrhunderts hat erst in den letzten Jahren begonnen. Hier dürften die Archive bzw. Sammlungen von Fez, Tanger und eventuell von Istanbul wertvolle Hinweise bieten.

Die vorliegende Darstellung richtet sich an ein allgemeines Publikum, auf Fuß- bzw. Endnoten wird dabei verzichtet. Leser, die sich für spezielle Aspekte der dargestellten Epochen und Entwicklungen interessieren, seien auf den Apparat mit weiterführender Literatur am Ende des Bandes verwiesen. Er enthält aus Platzgründen keine einzelnen Zeitschriftenbeiträge, sondern lediglich eine Auswahl der wichtigsten Monographien und Reihenwerke zum Thema. Ortsbezeichnungen und Eigennamen werden im Text in katalanischer bzw. mallorquinischer Schreibweise wiedergegeben. Wenn zum besseren Verständnis angebracht, wird der kastilische Name in Klammern dahinter gesetzt.

Einführung – Koordinaten einer Insel und ihres Lebensraums

Für den modernen Betrachter gehört Mallorca – wie die Balearen insgesamt – zum spanischen bzw. iberischen Einflussbereich. Für die frühe Menschheitsgeschichte ist diese A-priori-Annahme eher hinderlich und verstellt eine neutrale Perspektive auf Besiedlung, Herrschaftsgeschichte und frühe Entwicklung der Insel. Sicherlich ist die geographische Nähe zum iberischen Festland ein Argument für eine von dort ausgehende Besiedlung und entsprechende Kontakte; dennoch ist dabei auch die Rolle Sardinien, Korsikas oder des Golfs von Lyon zu berücksichtigen. Sichtkontakt besteht zwischen Mallorca und dem iberischen Festland ebensowenig wie zwischen den Balearen und Sardinien oder Korsika. Die frühen Siedler müssen also das offene Meer befahren haben und damit versierte Seefahrer gewesen sein. Dies stand im Gegensatz zum bis in die Frühe Neuzeit geltenden Prinzip, dass sich die Seefahrt im Allgemeinen an den Küsten entlang tastete. Eine Tatsache, die für die Herkunft dieser Siedler von einer der Inseln des westlichen Mittelmeers und damit aus einer mit dem maritimen Leben gut vertrauten Gesellschaft spricht. Dagegen nehmen verschiedene Historiker eine Besiedelung Mallorcas und der Balearen durch Siedler aus dem Golf von Lyon an. Andere tendieren zu der Annahme, die Balearen seien von der iberischen Levante besiedelt worden. Diese Konzentration auf die Kontakte Mallorcas und der Balearen mit dem iberischen Festland besitzt für das Mittelalter ihre eigene Problematik. Historiker wie David Abulafia und Jacques Heers haben vielleicht überspitzt, aber mit Recht darauf hingewiesen, dass erst die aragonesisch-katalanisch-provenzalische Eroberung von 1229 die Balearen politisch und kulturell von Nordafrika trennte, und erst das Ende des eigenständigen »Reino de Mallorca« zu einem Bruch mit Südfrankreich führte.

Obwohl erdgeschichtlich eine relativ junge Insel, blickt Mallorca – nach dem Stand der bisherigen Funde – auf fast 10000 Jahre Menschheitsgeschichte zurück. Menorca, Mallorca, Ibiza (katal. Eivissa) und Formentera sind Teil eines alten, versunkenen Gebirgszuges, der in südwestlicher Richtung verlief und mit der andalusischen Sierra Nevada verbunden war. Ein etwa 1500 Meter tiefer Meeresgraben trennt die Balearen vom iberischen Festland. Tektonische Verschiebungen drückten die Balearen wieder über das Meeresniveau. Insgesamt arbeiteten Erdkräfte über 300 Millionen Jahre an der Entstehung der Insel. Besonders das sich im Jura vor etwa 180 Mil-

lionen Jahren formierende Kalkgestein prägt die Insel bis heute. Mallorca besteht zu etwa 90 Prozent aus verschiedensten Kalksteinsorten; entsprechend bestimmte diese geo-physische Struktur Landwirtschaft und Ernährung und damit auch Gesellschaft und Sozialstruktur der regionalen Geschichte.

Mit etwas mehr als 3640 Quadratkilometer Landfläche ist Mallorca die größte Insel der Balearen und nach Sizilien, Sardinien und Korsika die viertgrößte des westlichen Mittelmeers. Die Insel hat damit die fünffache Fläche der Nachbarinsel Menorca. Streng genommen gelten die südwestlich gelegenen Inseln Ibiza und Formentera nicht als Teil der eigentlichen Balearen, sondern werden unter dem geographischen Begriff der Pityusen zusammengefasst. Die Entfernung zur iberischen Levante beträgt etwa 170 Kilometer, nach Nordafrika sind es 270 Kilometer. Die Insel besitzt – Ost/West – eine größte Breite von etwa 100 Kilometern, die Distanz von der Nord- zur Südküste beträgt etwa 75 Kilometer. Neben den bewohnten Inseln Mallorca, Menorca, Ibiza, Formentera und Cabrera gibt es innerhalb der heutigen Autonomen Region der Balearen («Comunidad Autónoma») 146 unbewohnte Inseln, darunter die mittlerweile unter Naturschutz stehenden Inseln Dragonera und Pantaleu.

Die nordwestliche Seite der Insel wird von einem Gebirgszug (Serra Tramuntana) begrenzt, der bis auf 1447 Meter ansteigt (Puig Mayor de Son Torrella). Entsprechend ist die nordwestliche Küste zerklüftet und fällt steil ins Meer ab. Sie besitzt mit Port de Sóller nur einen größeren Naturhafen. Der Gebirgszug schützt die Insel vor Nordwinden und trägt zum milden Klima im Binnenland bei. Die Mitte der Insel wird von einer weiten, flachen Ebene gebildet, an ihrer südwestlichen Seite befindet sich mit der Bahía de Palma eine weit auslandende Bucht, an der sich die heutige Hauptstadt Palma befindet. Nordöstliches Gegenstück ist die Bahía de Alcúdia mit der daran anschließenden Bahía de Pollença, die früheren Zentren der Insel. Diese aus geografischer Sicht »weichen« Seiten der Insel waren über Jahrtausende Einfallstore der Siedler und Eroberer.

Die fruchtbare Ebene »Es Pla« war und ist teilweise noch heute das landwirtschaftliche Zentrum der Insel. Die Ebene wird von kleineren Bodenwellen bestimmt. Diese kleinen Erhebungen wurden von den Menschen der Kulturen der Frühzeit häufig als Orte für Tempel, Wohn- und Begräbnisorte gewählt. Den römischen und arabischen Eroberern sollte das verhältnismäßig tief liegende Landesinnere die Anlage eines gut funktionierenden Bewässerungssystems erleichtern. Klima, Wasserversorgung und Bodenbeschaffenheit erlaubten und erlauben mehrfache Ernten im Jahr.

Die Ebene wird auf der östlichen Seite von den Höhenzügen der Sierra de Levante (katal. *Serra de Llevant*) begrenzt, die zwischen der Halbinsel Artá und dem Berg von San Salvador mit bis zu etwa 550 Meter hohen Erhebungen verlaufen. Die relative Trockenheit dieser Region begrenzt die landwirtschaftliche Nutzung. Der Wind bläst – vor allem im Winter und Frühling – von Norden (Tramuntana) und Südwesten (Llebeix). Es Pla ist aufgrund der Begrenzung der beiden oben beschriebenen Höhenzügen vor allem den Südwinden ausgesetzt.

Mallorcas Klima ist mit etwa 10 bis 15 Grad im Winter und 25 bis 30 Grad im Sommer und einer durchschnittlichen Luftfeuchtigkeit von etwa 75 Prozent gemäßigt subtropisch. Doch auch hier machten sich in den letzten Jahren besonders im Sommer steigende Temperaturen bemerkbar. Reicher Taufall sorgt trotz der durch den vorherrschenden Kalkstein verursachten Bodentrockenheit für das Gedeihen von immergrünen Pflanzen. In den nordwestlichen Bergen fällt eine durchschnittliche jährliche Regenmenge von 1400 mm. in der Ebene lediglich von etwa 300 mm.

Ein großer Teil der Insel besteht aus Kalkstein, entsprechend führte Erosion zur Entstehung von tiefen Schluchten und Höhlensystemen; Gegebenheiten, die über Jahrtausende von den Einwohnern des Neolithikums, der Talayot-Kultur, bis zur Epoche der arabischen Herrschaft zu Wohn- und Bestattungszwecken genutzt wurden. Ein näherer Blick auf die Geografie Mallorcas bzw. der Balearen, auf das geo-physische Profil, Flora und Fauna der Insel liefert erste Erklärungen für historische Entwicklungen. Das Wasser der meisten steil ins Meer abfallenden Küstenstreifen ist auffallend plankton- und daher fischarm. Die in den tieferen planktonreicheren Meeresschichten lebenden Tintenfische, Thunfische, Sardinen oder Brassen waren für die Fischer der Frühzeit nur schwer erreichbar. Die Konzentration auf die Landwirtschaft im Inneren der Insel, namentlich der fruchtbaren Ebene Es Pla versprach hier ein besseres Auskommen.

Auch Meeresströmungen und Winde bestimmten Siedlungs- und Handelsgeschichte. Das westliche Mittelmeer erstreckt sich zwischen Sizilien, Sardinien, dem Iberischen Festland und dem Maghreb, die Balearen liegen fast im Zentrum. – Mit seinen riffbestückten Felsenküsten und seinen rasch aufkommenden und drehenden Winden ist es nicht leicht zu befahren. Speziell die Ost-West-Passage birgt ihre Risiken. Die Reisegeschwindigkeit von Mallorca bzw. von Palma nach Nordafrika variierte natürlich je nach Saison und Windverhältnissen. Der französische Botschafter d'Aramont benötigte beispielsweise im Frühsommer 1549 von Palma nach Algier eine Woche, was als äußerst schnelle Fahrt eingeschätzt wurde.

Auch wenn zwischen den Balearen und Korsika, Sardinien und dem Iberischen Festland kein Sichtkontakt besteht, war die Inselgruppe doch seit alters eine wichtige Station der mediterranen Ost-West- bzw. West-Ost-Achse. Von der Küstenschifffahrt setzten sich nur wenige, lang bekannte und von den Marinehistorikern als »sailing by the islands« bezeichnete Routen (*ruta de la illas*) ab, etwa jene vom iberischen Festland über die Balearen und Sardinien nach Italien. Eine allmähliche Emanzipation von den küstenbestimmten Handelsrouten erfolgte ab dem 12. und 13. Jahrhundert mit dem nun auch im Mittelmeer eingeführten Kompass. Aufgrund der Strömungen und Windverhältnisse blieb dabei eine Befahrung der Nord-Süd-Passage einfacher als eine Ost-West-Passage. Die ersten, die das offene Meer befuhren, waren allerdings keine Kaufleute, sondern Korsaren. Sie waren, wie noch zu zeigen sein wird, über Jahrhunderte eine wesentliche Komponente mallorquinischen Einkommens. Die ambitionierte Ausdehnung des aragonesischen Reichs bis auf den Peloponnes wäre ohne die neuen maritimen Techniken und eine konsequente Ausnutzung des sogenannten Inselfringens über die Balearen nicht möglich gewesen. Es bleibt interessant zu beobachten, wie die geographische Lage Mallorcas und die von ihren Häfen gebotenen Möglichkeiten für verschiedenste Herrscher, seien sie islamischer oder christlicher Provenienz, geostrategische Brückenköpfe für Eroberungsversuche von Sardinien und Korsika darstellten.

Die von ausländischen Kaufleuten und Mächten unterstützte maritime Ausrichtung manifestierte sich allerdings erst zögerlich im urbanen und siedlungstechnischen Profil der Insel. Die Konzentration der Ansiedlungen an den Küsten ist – mit Ausnahme Palmas und Alcúdiás – eine relativ moderne Erscheinung. Sie begann erst im 19. Jahrhundert mit der wachsenden Sicherheit gegen Korsaren und Piraten. Interessanterweise war die Siedlungsdichte an den Küsten in der Vorgeschichte größer – anscheinend gab es in dieser Zeit weniger maritime Attacken oder besseren Schutz. Ein großer Teil der Küstengebiete des Mittelmeeres und vor allem die Inseln waren seit antiken Zeiten von plötzlichen Angriffen von der Seeseite bedroht. Mallorca und die Balearen machten hier keine Ausnahme – besonders während der Hochphasen der Piraterie zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert. Die, mit Ausnahme einiger Hafeneorte im Nordwesten und Südosten, deutlich zu erkennende Orientierung zum Landesinneren in der frühen Geschichte der Insel ist angesichts der oben erwähnten Fischarmut und der gefährlichen Winde wohl nicht nur der Gefahr von bewaffneten Überfällen durch Piraten, Korsaren oder feindlichen Heeren geschuldet.

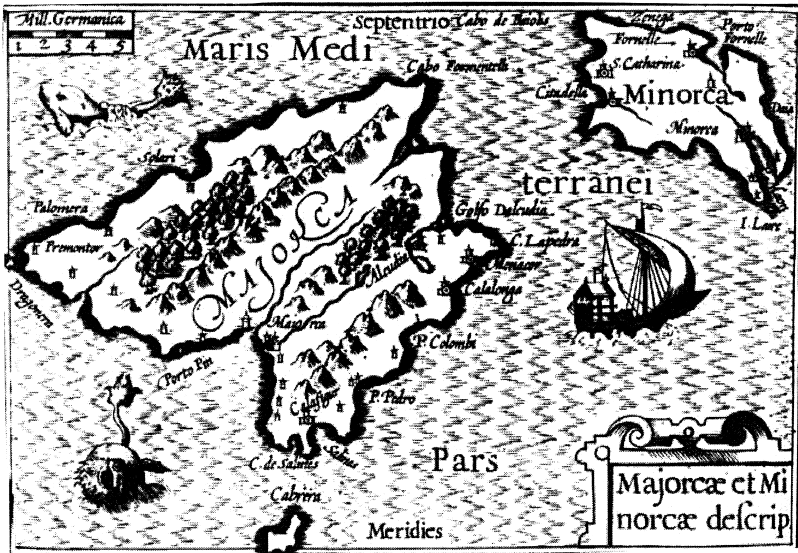
Bezeichnenderweise war noch im Hohen Mittelalter das im Zentrum der Insel, an der alten Römerstraße von Palma nach Pollença und Alcúdia gelegene Inca hinter Palma Mallorcas größte Stadt.

Letztlich sah sich Mallorca wie alle anderen Mittelmeerinseln – vielleicht mit Ausnahme der Kornkammer Sizilien und des dünn besiedelten Sardinien – vor die zentrale Frage nach der Möglichkeit der Selbstversorgung gestellt; gefordert war eine stete Überwachung der eigenen landwirtschaftlichen Ressourcen und im Fall des Mangels eine Sicherstellung auswärtiger Versorgung. Mit Ausnahme des über Jahrhunderte bekannten Salzes von Ibiza und Formentera verfügten die Balearen über wenig Rohstoffe, welche fremde Händler auf die Balearen zogen. Das änderte sich mit der Ausweitung des Weinbaus in der römischen Epoche und im Hohen Mittelalter mit der Wollproduktion. Nach den bisher vorliegenden Erkenntnissen waren es daher weniger die einheimischen Produkte, welche Mallorca und die Balearen für punische und griechische Kaufleute attraktiv machten. Gleiches gilt noch für das Mittelalter, als die arabischen, später genuesischen, pisanischen oder katalanischen Händler die Insel eher als Ort des Transits und Drehscheibe für internationalen Handel betrachteten, als sie intensiv wirtschaftlich auszubeuten. Geographische Situation, Ressourcen und das Bevölkerungswachstum ließen bereits im Mittelalter kein autarkes und unabhängiges Mallorca zu. Wir werden die sich aus dieser Situation ergebenden jeweiligen politischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen in den spezifischen Kapiteln ausführlicher diskutieren.

Ungeachtet der oben erwähnten Probleme und Gefahren wurde das Meer im Verlauf der Jahrhunderte zunehmend der wichtigste Bezugspunkt für die Wirtschaft und damit auch ein bedeutenderer Faktor für Demographie und soziale Struktur der Insel. Die geographischen Koordinaten, limitierten agrarischen Ressourcen und die demographische Situation bewirkten, dass Mallorca in Mittelalter und Neuzeit ohne Handel nicht auf Dauer überleben konnte. Dennoch ergab sich durch den Handel ein Paradoxon, nämlich dass die politische Schwäche des aus disparaten geographischen Regionen zusammengesetzten »Reino de Mallorca« zeitweise im Widerspruch zu seiner ökonomischen Stärke und Robustheit stand. Insgesamt sollten sich Mallorca und die Balearen – auch wenn der »Reino de Mallorca« für einige Zeit mit Territorien auf dem europäischen Festland ausgestattet war – in ihren Ressourcen an Menschen, Bodenschätzen und an geographischen Voraussetzungen als zu klein und begrenzt erweisen, um auf Dauer die Unabhängigkeit von den übermächtigen Nachbarn Aragon und Südfrankreich zu behaupten.

Wie aus den Quellen des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit ermittelt – und sicherlich auch für frühere Zeiten anwendbar – besaß diese maritime Orientierung eine weitere für Demographie und Wirtschaft bedeutsame Dimension: Das Gros der Seeleute und des sich um den Schiffsbau und die Instandhaltung gruppierenden Personals zeigte eine große Flexibilität in der Wahl des Dienstherrn. Wir finden daher Mallorquiner in Diensten Genuas, Venedigs, Portugals, Frankreichs, des Malteserordens, der Großherzöge der Toskana, in der Marine der Kurie und weiterer Mittelmeermächte.

Bereits die Namen Mallorcas und der Balearen indizieren ihre Integration in ein kosmopolitisches, mediterranes Netzwerk an Kontakten und Einflussphären. Während sich gemäß der mittlerweile weitgehend anerkannten Lehrmeinung der Name Balearen vom griechischen *baliarides*, »Steinschleuderer« (*ballein* = werfen, schleudern) ableitet, betrachtete eine frühere Schule die semitische Gottheit »Baal« als Namensgeber. »Mallorca« wird vom lateinischen »Balearis Major« bzw. »Insula Major« abgeleitet; Menorca von »Balearis Minor« bzw. »Insula Minor«. Der Name »Baliares« erscheint zum ersten Mal im Werk des Polybios im zweiten vorchristlichen Jahrhundert. Ab dem dritten nachchristlichen Jahrhundert verformte sich der Begriff »Insula Major« zu »Maiorica«. Während sich dieser Name von



Karte von Mallorca und Menorca, Jodocus Hondius, Amsterdam 1618

den geographischen Dimensionen der Balearen rasch erschließt, bedarf »Baliarides«, »Steinschleuderer« (kastil. *honderos*) einer weitergehenden Erklärung. In den antiken Heeren galten Männer von den Balearen ob ihrer ausgezeichneten Fähigkeiten im Umgang mit der Steinschleuder als begehrte Söldner. Von Kindheit an hätten die männlichen Bewohner der Inselgruppe diese Kunst für die Jagd und Verteidigung geübt. Andere Forscher leiten den Namen der Inselgruppe allerdings von den ursprünglich in Sardinien beheimateten iberisch-libyschen »Balari« ab. Die Namen anderer Inseln der Balearen standen zunächst im Zeichen ihrer geologischen oder physischen Merkmale, so erscheinen Formentera und Ibiza bei den Griechen zunächst als »Pityuses«, Inseln der Kieferbäume. Der gemäß Lykophron und anderen Autoren von den Griechen gebrauchte Name »Gymnesiae« (»Inseln der nackt laufenden Menschen«) für die Balearen verlor sich allmählich vollständig. Ebenso verschwanden die alten griechischen Namen »Cromiussa« bzw. »Kromyoussa« für Mallorca, »Melussa« bzw. »Meloussa« für Menorca, »Pitiussa« bzw. »Pityoussa« für Ibiza und »Ofiussa« bzw. »Ophioussa« für Formentera.